

# Eintauchen in die Geschichten anderer

Hellweger Filmemacherin Heide Nullmeyer bis heute aktiv / Lesungen mit Erika Pluhar in Oyten und Rotenburg

Was tun, wenn die Rente beginnt? Genau weiterarbeiten. So zumindest handhabt es Filmemacherin Heide Nullmeyer aus Hellwege. Als sie sich 2005 von ihrem Arbeitgeber Radio Bremen verabschiedete, legte sie keineswegs die Hände in den Schoß. Sie produziert weiterhin Filme und widmet sich der Deutung von Träumen.

VON ANDREA ZACHRAU

**Hellwege.** Durch Zufall kam Heide Nullmeyer zum Fernsehen. 1978 wurde ihr Talent als Filmemacherin entdeckt – in den folgenden 40 Jahren entstanden mehr als 130 Produktionen. Dazu zählt neben der ARD-Reihe „Frauengeschichten“ auch die Prominentenreihe „Höchstpersönlich“. „Ich habe sehr viele interessante Menschen kennen gelernt“, sagt die 73-Jährige heute.

Dazu zählten beispielsweise eine Schweizer Heilerin, die Geschichte einer Gräfin, die sich um Gefangene und Obdachlose kümmerte, eine alkoholranke Frau und die Bremer Gesundheitswissenschaftlerin, Professorin Annelie Keil. Zu ihren prominenten Gesprächspartnern gehörten Marika Röck, Johannes Heesters, Erika Pluhar, Annemarie Renger, Hildegard Hamm-Brücher, Gitta Haenning und Rudi Carrell.

„Das tiefe Eintauchen in unterschiedliche Lebensgeschichten hat mir nicht nur zeitgeschichtliche Einblicke gegeben, sondern auch meine Aufmerksamkeit geschärft für das Subjektive, das jede Biografie zu einer Einmaligkeit macht. Ich habe gelernt, zuzuhören, nicht zu verurteilen und meine eigenen Wertmaßstäbe nicht als allgemein gültig anzusehen“, sagt sie. Die Aufgabe, Menschen zu ermutigen, vor der Kamera authentisch über Wendepunkte, Erfolge, Misserfolge, Ängste, Verletzungen, Trauer und Freude zu sprechen, sei für sie als Psychologin eine besondere Herausforderung gewesen. Und sie musste feststellen: „Jeder hat etwas zu erzählen, man muss es nur aus ihm herauskitzeln.“

Seit einigen Jahren beschäftigt sich Nullmeyer zudem intensiv mit Traumdeutung und bietet Seminare an. So war auch ihr erstes Projekt nach der Verabschiedung in den Ruhestand mit diesem Thema eng verknüpft: Gemeinsam mit ihrem Lebenspartner Frank Günther Wedekind, 40 Jahre lang Kameramann bei der ARD, drehte sie



Trotz ihres Ruhestands denkt die Hellweger Filmemacherin Heide Nullmeyer noch längst nicht ans Aufhören.

FOTO: ZACHRAU

einen Film über die Traumforscherin Ortrud Grön, der auf DVD erhältlich ist. Erst im vergangenen Jahr griff Heide Nullmeyer die Geschichte einer Persönlichkeit wieder auf, die sie bereits fürs Fernsehen porträtiert hatte: Gemeinsam mit Ronald Wedekind, dem Sohn ihres Lebenspartners, erstellte sie einen neuen Film über die Gesundheitswissenschaftlerin Dr. Annelie Keil, der im Oktober im City Kino 46 in Bremen Premiere feierte. Seither haben mehr als 4000 Menschen den Film „Geht doch! Wie wir werden, wer wir sind und nicht bleiben – Biografische Antworten auf Fragen des Lebens“ gesehen. „Die Resonanz ist überwältigend positiv“, freut sie sich. Die Zuschauer seien tief bewegt von der außer-

gewöhnlichen Lebensgeschichte von Annelie Keil, ihrer Wärme und Lebensklugheit. Die Tour mit dem Film ist noch lange nicht beendet: Er wird nach wie vor in ganz Norddeutschland gezeigt – am 8. Mai um 19 Uhr beispielsweise auch im Heimat- und Kulturhaus in Nullmeyers Heimatort Hellwege.

Davor hat die Fernsehjournalistin aber noch drei weitere Termine in ihrem Kalender: Anfang April kann sie die Schauspielerin, Sängerin und Autorin Erika Pluhar in ihrer Heimat begrüßen. „Uns verbindet eine lange Freundschaft“, so Heide Nullmeyer. Die begann, als sie 1980 im Rahmen der „Frauengeschichten“ den ersten Film über Pluhar drehte. 20 Jahre später folgte ein zweiter Film über die Schauspielerin,

der diesmal in der Reihe „Höchstpersönlich“ ausgestrahlt wurde. „Für mich ist sie unglaublich authentisch. Sie bleibt immer bei sich, ohne Rücksicht auf die Meinung anderer Menschen zu nehmen“, beschreibt Nullmeyer ihre prominente Freundin. Dass Pluhar nach 2012 erneut für Lesungen in der Region begrüßt werden kann, freut die Hellwegerin besonders: „Am 30. März sitzt sie noch im NDR auf dem roten Sofa bei Bettina Tietjen“, berichtet sie. Am Dienstag, 1. April, stellt Erika Pluhar dann ihren Roman „Die öffentliche Frau“ in der Stadtbibliothek Rotenburg vor, am 2. April ist sie zu Gast im Oyten Rathaus und am 3. April folgt eine Lesung in der Zentralbibliothek Bremen.